

Methodenblatt „Dialog“: Reliquien erzählen

Methodenname:
Dialog: Reliquien erzählen
Ort:
Annakapelle am Gelände des ehemaligen Redemptoristen-Kollegs, heute Klemens Maria Hofbauer Gymnasium, in Katzelsdorf (NÖ) Die Methode eignet sich auch für andere Räume, in denen sich Bildwerke o.ä. befinden (Museum, Konvent etc.).
Schlagworte:
Reliquien, Gebeine, Geschichte, Dialog
Material:
Textblätter oder Kärtchen zum Vorlesen des Dialogs, 3 Lesende
Dauer:
5 Minuten
Gruppengröße:
bis 15-20 Personen
Setting:
Gruppe
Ziel:
Unterstützung zur ersten Raumwahrnehmung sowie eine kleine Einführung in die Geschichte der Kapelle.
Kontext:
Die Annakapelle ist einer der ältesten Teile des Klosters aus der Erbauungszeit, zuvor stand an dieser Stelle eine der hl. Radegundis geweihte Kapelle wo ein Franziskaner Einsiedler lebte. Von Anna Freifrau von Weispriach, Frau des Kloster- und Kirchenstifters, wurde Mitte des 15. Jahrhunderts die heute gotische Kapelle finanziert und deswegen auch als Annakapelle benannt. Ihr Ehemann Johannes Sigismund Freiherr von Weispriach soll am Annatag 1479 verstorben und in der Kirche beigesetzt worden sein. Die Schlusssteine und Apostelkreuze stammen vermutlich aus der Erbauungszeit, die zeitgenössischen Glasfenster in der Apsis stammen von Engelbert Häupl (*1936).
Beschreibung / Ablauf:
Die Gruppe wird gebeten sich auf den Bänken an den Rändern des Raumes niederzusetzen. Nach der ersten Raumwahrnehmung wird der Text in verteilten Rollen vorgelesen. Der Text kann je nach Interesse und Zielrichtung erweitert bzw. umgeschrieben werden.

Dialog:

3 Lesende:

F: Pater Franz Platzer

P: Kleriker Petronius Pfann

Z: Laienbruder und Klosterkoch Zachäus Werl

P: „Wer hat das Licht eingeschaltet? Pater Franz warst du das? Oder du, Bruder Zachäus?“

F: „Petronius, reg dich nicht auf, wir waren das nicht! Ich glaube wir haben Besuch, da sind Gäste in die Kapelle gekommen!“

P: „In unsere Annakapelle, wie aufregend! Vielleicht interessieren sie sich für unser Kloster, wenn sie den ältesten Teil des Gebäudes besuchen. Die wunderbaren verschlungenen Spitzbögen über den Portalen und die Schlusssteine mit den gemalten Mönchsköpfen und den Wappen drauf waren schon 200 Jahre alt, als wir starben! Ich habe die Kapelle immer als das alte schlagende Herz unseres Klosters empfunden.“

Z: „Wirklich, so alt ist sie schon? Das wusste ich gar nicht! Da merkt man, dass du studiert hast und Kleriker bist Petronius, was du alles weißt.“

P: „Ja, sie ist nach Freifrau Anna von Weisspriach, der Frau unseres Stifters benannt, sie soll für den Bau damals das Geld gegeben haben.“

F: „Ich bin den Redemptoristen-Brüdern sehr dankbar, dass Sie auch die Geschichte von uns Franziskaner bewahrt haben! Sie erinnern sogar an unseren Tod durch die Hand der Tartaren und haben auch unsere Gebeine hier in der ehemaligen Kapitel-Kapelle zur Ruhe gebettet.“

Z: „Zur Ruhe... so viel dazu! Was wollen jetzt die Besucher eigentlich hier?“